

Briefe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozziblätter**

Band (Jahr): **1 (1880)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auflösung lediglich in seiner Persönlichkeit selber, in seiner Unfähigkeit nämlich, die gerechten Ansprüche seiner Person von den ebenso gerechten Ansprüchen Anderer und von den nothwendigen Forderungen der Sache zu unterscheiden, ihren Grund hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Briefe.

II. Brief Pestalozzi's an seine Frau.

[Der Brief ist ohne Datum und Adresse. Was das erstere betrifft, so ist hier die Erwähnung von Fischer's Tod (Anfang Juni 1800, s. Morf S. 235) als eines neuerlichen Ereignisses massgebend. Der Kranke, um den es sich im Eingang handelt, ist wohl Niemand anders als P.'s einziger Sohn Jakob, von dem schon einige Monate früher Frau P. in ihrem Tagebuch (s. Morf S. 150) berichtet: »Im April 1800 bekam unser lieber Jacques wieder wie 1797 eine sehr schwere Krankheit. Seine Anfälle von Gichtern waren so heftig, dass wir endlich sein Ende vor Ermattung nahe glaubten. Einige Zeit vorher wurden ihm seine rechte Seite, Arm und Bein kontrakt; es blieb wenig zu hoffen, dass es wieder besser werde. Diese Krankheit dauerte, bis es sich zum Leben oder Tod entschied, neun Tage. Seine liebe Frau und Lisebeth erwiesen ihm Tag und Nacht unermüdeten Beistand und Treue. Mich liess man von Hallwyl und den lieben Papa von Burgdorf [nach dem Neuhof] rufen.« Jakob P. starb ein Jahr später, 15. August 1801.

Ueber Fischer, der im Auftrag der helvetischen Regierung auf Schloss Burgdorf eine Normallehr- und Erziehungs-Anstalt begründete, s. Morf, S. 230 ff.].

Liebe Frau —

Dein Brief hat mich innigst betrübt — thut alle alles um ihm seinen Jamer zu erleichtern, ich werde alles thun — Euch allen Eure Sorgfalt u. eure Aufopferungen verdanken zu konen.

Fischers Tod ist für meine Lag kein Unglück er hat mich auf keine Weis erleichtert — im Gegentheil er hatte einen eignen Weg im Kopf der dem meinigen vielseitig hinderlich war

— Noch sind meine Hofnungen immer im Steigen — und ich glaube zuverlesig — im Lauf dieses Jahr zu meinem Zihl zu gelangen — ich arbeite mich müde u. bald blind — aber

matt u. blind werde ich froh leben wenn ich euch einst noch
so dienen kan wie ich wünsche

adieu Liebe alle

ich bin ewig

In Eil.

Euer euch Liebender Vatter

Pestaloz.

Verwaltungsbericht

der Kommission des „Pestalozzistübchens“. 1879.

(Schluss).

7. Verzeichniss der Schenkungen: ¹⁾

a) An *Geld*: Fr. 5 von K. A.; Fr. 5 von H. O.; Fr. 5 von Notar P.; Fr. 2 von K.; Fr. 1 von K.; Fr. 20 von Z. F.; Fr. 10 von S.-W.; Fr. 150 anonym; Fr. 355. 80 vom Organisationskomite des Schweizerischen Lehrertags 1878; Fr. 100 aus dem Fonds der Familie Pestalozzi; Fr. 5. 85 von H. Zusammen: Fr. 659. 65.

b) An *Manuscripten*: Autographa Fellenbergs, von Herrn Direktor *Schoch* in Hottingen; Schriften aus dem Nachlass von Pestalozzi und Jos. Schmid, von Herrn Oberst *K. Pestalozzi*; Aufzeichnungen des Herrn Pfr. *Rahn* in Zofingen und Prof. *G. v. Wyss* über persönliche Erinnerungen an Pestalozzi; Aufzeichnungen Krüsis, von Frl. *Meyer* in Stein a. Rh.; Brief von Blochmann 1815 aus Iferten, von Frau *Rüegg-Blass* auf Mühlberg; Briefe von Pestalozzi, Niederer, Krüsi, von Frau Prof. *v. Orelli* in Wien.

c) An *Druckschriften*: Erste Ausgabe von »Lienhard und Gertrud« und »meine Lebensschicksale«, von Herrn Schulpräsident *Hirzel*; »Lienhard und Gertrud« in der Ausgabe von 1790 bis 1792 und Feldpredigt von Niederer 1815, von Familie *H.*; ungarische Ausgabe von Schriften Pestalozzi's und ungarische Schriften über Pestalozzi, von Herrn *S. Zsengeri* in Pesth; »Heinrich Pestalozzi nach seinem Gemüth, Leben und Schicksalen«, Aarau 1844, und Blochmann, »Pestalozzi«, von Herrn Pfr. *Zschokke* in Aarau; Festrede, »Pestalozzi, ein Mann des Volkes«, 1879, von Herrn Seminardirektor *Kehr* in Halberstadt; »G. K. Pfeffer, ein Pädagog aus der Zeit der Philanthropine«, von Herrn Seminardirektor *Keller*

¹⁾ Hierin sind nicht inbegriffen die zahlreichen und werthvollen Schenkungen, die anlässlich des Lehrertags uns von Herrn Waisenvater *Morf*, Frl. *Michel*, Frau Oberrichter *Kesselring* und andern Gebern vor der Begründung des Pestalozzistübchens gemacht worden sind und noch in's Jahr 1878 fallen.